

## „Die wenigen Juden wurden abgeholt“

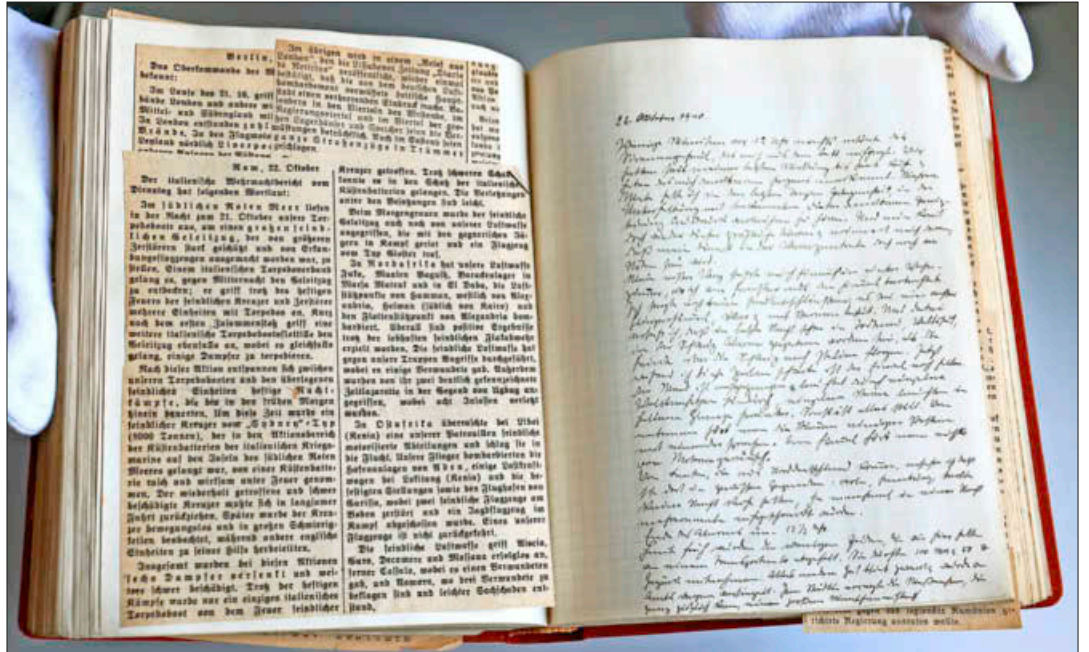
Fund im Deutschen Tagebucharchiv in Emmendingen: Der Drogist Herman Glattes hat die Deportation aus Schopfheim festgehalten

Von Susanne Filz

**SCHOPFHEIM.** Neue Erkenntnisse zur Deportation von Schopfheimer Juden am 22. Oktober 1940 kamen in der jüngsten Planungssitzung der Initiative Stolpersteine Wiesental zur Sprache. Die Mitglieder Ingeborg Teipel und Andrea Menne hatten darin von ihrem Besuch im Deutschen Tagebucharchiv in Emmendingen berichtet, wo sie auf die Tagebücher eines Zeitzeugen, des Drogisten Herman Glattes, gestoßen waren. Glattes hatte die Deportation von seinem Ladengeschäft am Marktplatz aus (heute Pipe Corner) miterlebt und in seinem Tagebuch festgehalten.

Dass Andrea Menne und Ingeborg Teipel zu den Tagebüchern gefunden haben, war ein Glücksfall. Andrea Menne hatte von der Existenz des Deutschen Tagebucharchivs erst durch eine Radiosendung erfahren. Daraufhin hatte sie dort nach möglichen Quellen zur Deportation von jüdischen Bürgerinnen und Bürgern aus Schopfheim gefragt. Die Anfrage war ein Volltreffer: Die Archiv-Mitarbeiterin am anderen Ende der Leitung teilte ihr mit, dass es etwa 90 dicke, handschriftlich geführte Bände gebe, in denen der Schopfheimer Drogeriebesitzer Herman Glattes mehr als 40 Jahre lang, bis in die 1950er Jahre hinein, täglich hineingeschrieben hat. „Daraufhin haben wir einen Termin ausgemacht und sind hingefahren“, erzählt Ingeborg Teipel.

Als sie ankamen, hatten Archiv-Mitarbeiterinnen bereits fünf Tagebuchbände bereitgelegt, die die Zeit des Zweiten Weltkriegs umfassten. Glattes' Tagebuchseiten im Din-A5-Format enthüllten eine



Der Drogist Herman Glattes hatte die Deportation der Schopfheimer Juden von seinem Geschäft am Marktplatz aus miterlebt und die Ereignisse in seinem Tagebuch dokumentiert. FOTOS: GERHARD SEITZ / DEUTSCHES TAGEBUCHARCHIV

akribische Dokumentation: Wie Ingeborg Teipel berichtet, hatte er jeweils auf den linken Seiten tagesaktuelle Zeitungsausschnitte eingeklebt, auf den rechten Seiten eigene Tageserlebnisse notiert. „Das zu sehen hat schon Geschichte getrieben“, erinnert sich Andrea Menne. Zusammen mit Ingeborg Teipel suchte sie in den Bänden das Datum des 22. Oktober 1940 und wurde fündig. Eine Mitarbeiterin des Archivs übersetzte ihnen die Zeilen aus der Sütterlinschrift, die der Drogist für seine Einträge verwendete.

Und das hatte er spät in der Nacht des 22. Oktobers notiert: „Heute früh wurden die wenigen Juden, die wir hier hatten, von einem Transportauto abgeholt. Sie durften 100 Mark und 50 Pfund Gepäck mitnehmen. Alles andere Gut blieb zurück und wurde von Amts wegen versiegelt. Im Städtle erregte die Maßnahme, die ganz plötzlich kam, einen großen Menschaufbruch.“

Am folgenden Tag beschäftigte ihn der Vorfall vom Vortag weiter in seinem Tagebuch: „Die Evaku-

ierung der Juden macht mehr Aufsehen, als man nach der Plötzlichkeit der Ausführung der Maßregel erwarten konnte. Wie man unter der Hand erfährt, sind die hiesigen Familien zunächst auf dem Sammelplatz fürs Wiesental nach Lörrach gebracht und von dort nach Freiburg verfrachtet worden. Von dieser Zentrale aus ging es fort im Sonderzug weiter nach Südfrankreich. Ist das nächste Ziel wirklich Madagaskar?“

Aus diesen Zeilen gehe doch auch hervor, sagt Ingeborg Teipel, dass viel mehr Schopfheimer, als die Nazis wohl erwartet hatten, ihr Interesse und ihre Anteilnahme an den Vorfällen offen gezeigt haben. Sie vermutet, dass noch weitere Entdeckungen von historischem und lokalhistorischem Interesse auf den Tagebuchseiten von Herman Glattes zu finden sind. „Es wäre sehr wichtig, dass diese Tagebücher insgesamt aufgearbeitet und der Öffentlichkeit zugänglich gemacht würden“, sagt sie.

Herausgefunden haben Andrea Menne und Ingeborg Teipel auch, was mit dem zurückgelassenen Besitz der verschleppten Mitbürger geschah. „Die Sachen wur-

den an drei Terminen Anfang 1941 versteigert“, sagt Ingeborg Teipel. Das geht aus einem Schriftwechsel hervor, den Andrea Menne und Ingeborg Teipel im Schopfheimer Stadtarchiv gefunden haben. In dem Dokument hatte der Bruder eines deportierten Schopfheimers mit einem Schopfheimer Rechtsanwalt über die Möglichkeit der Rückgabe der erst versteigerten Besitztümer korrespondiert. „Um im Rahmen des Stolperstein-Prozederes die Geschichte vollständig erzählen zu können, wollen wir auch die genaue Versteigerungstermine noch herausfinden“, kündigt Ingeborg Teipel an.

### INFO

#### TAGEBUCHARCHIV

Das Archiv mit Sitz in Emmendingen ist als Verein organisiert und versteht sich als Aufbewahrungsort unveröffentlichter Tagebücher, Lebenserinnerungen und Briefe von jedermann. 100 ehrenamtliche Mitarbeiter machen die Dokumente für Wissenschaft und Allgemeinheit zugänglich.

BZ



Das Tagebuch von 1940 ist eines von 90 Bänden, die Herman Glattes gefüllt hat.